

Das Museum für heimathliche Geschichte und Alterthumskunde der Provinz Sachsen.

Das Provinzialmuseum, wie die Sammlung heimathlicher Alterthümer und Kunstgegenstände in der alten Residenz nicht kurzweg genannt wird, findet in weiten Kreisen leider nicht die Aufmerksamkeit, die es des reichen Inhaltes seiner interessanten Sammlungen wegen verdient. Ganz allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß in diesem Museum nur alte Töpfe und Knochen, von denen einer wie der andere ausseht, vereinigt sind.

Das die Voreingemeinschaft völlig grundlos ist, wollen wir durch einen kurzen Hinweis auf eine Abtheilung der Sammlungen, die erst kürzlich zusammengestellt ist, zu beweisen suchen. Der Leiter des Museums, Herr Director Professor Dr. Julius Schmidt, hat auf dem sächsischen Skandinavien eine ungemein interessante Vorkammlung angefertigt, die von der großen nach Kreisen geordneten Sammlung abgelagert ist und in gedruckter Kurze durch nur wenige gut gewählte Illustrationen aus jeder Gruppe einen klaren Ueberblick über die kulturelle Entwicklung unserer nördlichen Heimat seit der frühesten Steinzeit und die menschliche Gewerbeentwicklung bis auf die Gegenwart gewährt. Es ist mit besonderem Dank zu begrüßen, daß in Halle jetzt eine solche instruktive Sammlung zugänglich gemacht worden ist, in der man durch einen Vergleich der verschiedenen Epochen angehörender Stämme den Entwicklungsstand und Fortschritt der Technik und Kultur zu verfolgen imstande ist.

Wir wenden uns zunächst die Gegenstände, die auf der linken Seite des Ganges auf dem breiten Wandflächen zwischen den Fenstern gefällig angeordnet sind und in den Fensterrahmen angehängt sind, so finden wir zu Beginn eine Sammlung von Schwertern: den sächsischen kurzen Schwerten, das sächsische Langschwert, wichtige Hebelwaffen, die gewaltigen Mannsbüchse mit der charakteristischen gefingerten Klinge, daneben sind in silberner hergestellte Nachbildungen von Originalen aus der räthiglichen Weimarschen Sammlung aufgehängt, darunter ein kurzes Langschwert (um 1520) und eine breite Degenklinge, die Waffe sächsischer Krieger im Mittelalter. Die nächste Gruppe führt die historische Entwicklung der blanken Waffen weiter fort, die Eisenwaffen treten ganz zurück und an ihrer Stelle kommen Stiefwaffen, besonders von Spanien und Italien her eingeführt, in Gebrauch. Unter diesen zeigen sich die berühmten Zabelklingen aus, die in mehreren schönen Stücken in der Sammlung vertreten sind. Weiterhin wird der große Schwert eines spanischen Stiefsohnes durch seine Form auffallen; derselbe wurde auf dem Schicksal der Weimarer gefunden. Aus dem fröhlichen Schwegen des Mittelalters im höchsten Leben des XVII. Jahrhunderts der sächsische Geländekrieg, der schließlich in der unangenehmsten Form und oft reich vergütet aus dem letzten schmerzlichen Nervenmarkt gewonnen wurde. Neben dem Degen folgen auch Kräftewaffen und Katapulte, wie auch Kavalleriewaffen und Ballistische aus dem vorigen Jahrhundert eine Stelle gefunden. In der folgenden Zehnteltheilung beginnt eine für jeden Weimarer hochinteressante Sammlung, welche die Entwicklung der Eporen von Jahre 1600, der Zeit Karls des Großen, bis zur Gegenwart in einer fortschreitenden Reihe von Originalstücken zeigt.

Das dritte Wandbild bringt wieder Handwaffen, zunächst Messer, Dolche und Stilets, dann Spiele in den verschiedensten Formen, neben dem notwendigsten und fränkischen Würfelspiel das Tischspiel, Knechtspiel und Leinwandspiel. Eine weitere Ausgestaltung des einfachen Handwerks ist die Helmschmiede und die Parafine, die Waffe sächsischer Krieger. Die vierte Gruppe zeigt eine nochmalige Umformung des Spießes zum Eporen, das war während des XVII. Jahrhunderts als Handwaffe der Offiziere und Unteroffiziere der Infanterie gebräuchlich. Durch ein besonders breites Blatt zeigen sich die Jagdspieße und Schanzspieße, die zum Abfängen der Wildschweine dienen. Die Unkrautentfaltung, neben der damals noch sehr schweren Wägle auch ein Jagdspieß auf der Saugmilchspeisen zu münden, führte den Jäger zur Erfindung des Pumpenjägers, einer Klinge, die mittels eines Holzsohns in der Gewehrfaße eingeklebt wurde und so die Schussweite zu einer Stiefwaffe machte. Zunächst nur im Waldweg angewendet, fand die praktische Neuerung in etwas einfacherer Form auch bald Einführung im Feldgebrauch, und nach Verbesserung einiger Unzulänglichkeiten wurde schließlich durch Anbringen auf den Lauf vermittelte eine Hülfen einbaumt hergestellt, das dem Soldaten eine Schutz- und Stiefwaffe in die Hände gab. An dieser Stelle sind auch Waffen aus den Burenkriegen angeführt: Sturmgewehr, Vorderlader, Kragbüchse, Knautz und Kortele, daneben hängt ein Kragbüchsen aus Sibirien mit Kragbüchsen übertragen und die bewegliche Waffe des mannhaften Bürgerthums, die Armbrust. Nicht im Kleinen eingeklebte sind, mit mechanischer Grundvorrichtung und selbst Dopter versehen, wie sie innerhalb der Kragbüchsen im Gebrauch waren, sind hier zugleich mit Hülsen und Köhler ausgeführt.

An der fünften Gruppe schließt eine scheinbar vollständige Sammlung von Messern und Aemerknifesten des Mittelalters die Fernwaffen jeder Zeit ab und in einer weiteren Serie wird die Entwicklung der Handfeuerwaffen in einer kleinen, aber sorgfältig ausgewählten Sammlung veranschaulicht. Wir sehen hier die primitive Antennefinte, die an Stelle des Kolbens nur einen einfachen runden Schaft hat und durch Auslegen einer Hartlunte zur Entzündung gebracht wurde. Einer ganz bedeutenden Fortschritt der Technik kennzeichnet eine Nadelbüchse aus dem Jahre 1672, deren Schaft und Kolben sowohl aus Eisenblech und Bermeiter eingeleitet ist. Auch die Schlüssel zum Aufsteigen zeigen eine geschmackvolle Form und in ganz prächtiger Weise ist der Schlüssel der Büchse mandroln gleich am Vorübergeben angebracht. Feuersteinwaffen, eine Nadelbüchse mit Windweiser und verschiedene Heilverfahren vervollständigen diese Serie.

Die sechste Gruppe enthält zunächst Geräte aus der Geräthschiffage: ein Nadelweiser, Eisenblech und Ketten, Baumkranzwecken und andere hochentwickelte Instrumente. Unter den reichen Sammlungen von Ketten aus allen Zeiten fallen besonders sehr reich verzierte und eingeleitete Ketten, die von den Vergleichen bei sächsischen Aufzügen getragen wurden, in das Auge. Ihnen von Scheerer an erst früher bis zum Jahre 1809, Eisen und hölzerne Messer, darunter das berühmte Sax, ein die bewegliche Waffe der Sachsen, von der diese ihren Namen erhielten, schließlich verweist hier die Sammlung ab, denn die Aufstellung auf zwei weiteren Wandflächen ist noch nicht beendet.

Kehren wir zum Eingange zurück und folgen nun der Südseite, die sich an der Wand zur rechten Seite hinzieht, so werden wir an der Hand von Geräthen und Gefäßen in einer

Kulturperiode geführt, die weit vor der uns überlieferten Geschichtsbücherei ihren Anfang nahm. Die Ergänzungsreihe einer Epoche, in der dem Menschen der Gebrauch der Metalle noch völlig fremd war und die nach dem Material, aus dem die meisten Geräte und Waffen angefertigt wurden, die Steinzeit genannt wird, machen den Anfang der Sammlung. Ganz außerordentlich interessant ist für den Besucher, an den verschiedenen sorgfältig ausgewählten Musterstücken der Steinzeitgeräthen (neist Feuerstein) den stetigen Fortschritt in der Technik der Herstellung zu beobachten. Das Vordringen einer ergiebigen Kulturentwicklungs, eines heißen Ringens um eine Verbesserung der älteren Lebensbedingungen spiegelt sich in der Sammlung dieser kleinen, scheinend so unbedeutenden und nutzlosen Steinplättchen wieder. Von dem rohen, durch Anstoß gegliederten Feuersteinplättchen, der immerhin schon als recht brauchbares Werkzeug zu wunderlicher Verwendungen Verwendung fand, ausgehend sehen wir in den folgenden Stufen das Entstehen einer zielbewußt fortgeschrittenen und zu immer volleren Formen aufstrebenden Fertigkeit im Handwerk. Die Messer, Pfeilspitzen u. dergleichen werden unter Beobachtung bestimmter Regeln vom harten Steinern abgeplättet, der Schmelze der Metalle wird durch Verhämmern die gewünschte Form und Schärfe gegeben und schließlich auf die Weise des ganzen Werkzeuges behandelt. Bis endlich, nachdem das Verarbeiten des Schmelzes erloschen ist, Stücke von geradem künstlerischer Vollendung angefertigt werden. Eine schwer zu überwindende Aufgabe stellt für den verständigen Menschen die Verfertigung des Sägeblattes oder der Art an einem Schaft oder Stiel; man behält sich zunächst damit, entsprechend ungelegene Stücke in Hirschgeweihe und Knochen einzulegen oder mit Leder- und Wollstoffen auf einen Holzstiel zu binden. So finden wir in der Sammlung einen wichtigen Zusammenhang mit einer rühmlich kaulenden Rille, um welche die Lederstreifen gewunden wurden. Ein gewaltiger Umschwung trat aber ein, nachdem es gelungen war, das harte Material zu durchdringen. Eine kleine Sammlung zeigt wieder in sehr anschaulicher Weise, wie das Vorderfahren verbessert und vervollkommen wurde; so finden wir Stücke, die mit Hilfe von Feuersteinwerkzeugen gebohrt wurden, wobei der Kern vollständig verloren, also die vermittelte eines Höhlenschnittens angebracht ist, bei welchem Verfahren in der Mitte des halbkugelförmigen Bohrloches sich eine feine Erdbühne zeigt, und schließlich solche, die mit Metallschlägeln bearbeitet sind, wobei der Steinern erhalten bleibt. Aus Hirschgeweihe, Knochen und Wildschweinehäuten hergestellte Geräte, unter denen besonders ein aus Knochenhäuten hergestelltes Schiffschiff interessant, beschließen die Sammlung der Steinzeit-Periode.

Aus der Bronzezeit und deren Beginn, der La Tène-Periode (der vorchristlichen Eisenzeit in Mitteleuropa), sind bis jetzt nur Bronzegegenstände ausgeführt, Geräte und Waffen werden erst später eingeleitet werden. In der historischen Folge zeigt sich nun eine Reihe: die Zeit des römischen Kaiserreiches und der Völkerwanderung, die gleichfalls erst später durch Beschlüsse vertreten sein wird. Aus der dann folgenden Merovingischen Epoche sehen wir vor allem schöne Metallarbeiten, Biertrich mit reichem Emailmalchen. Es folgen dann weitere frühmittelalterliche Geräte, Ergänzungsreihe Slavischer Kultur, des späteren Mittelalters, der Renaissance und schließlich der Gegenwart.

Unter den letzten Stücken der Sammlung wollen wir nur noch einige besonders hervorheben. Unter Glas und Porzellan befindet sich an der rechten Seite eine feinste Porzellanstimmung von Sèvres (1798) und ein Oberteller aus dem Jahre 1800 bis 1793 entstanden. Daneben befinden sich fünfzig ausgeführte Gebrauchsgegenstände (1677-1819). Sehr lehrreich ist ferner eine Zusammenstellung der verschiedenen Arten bildlicher Reproduktion in historischen Aufhängen durch Goldschmidt, Kupfer- und Stahlschiff, Schachmännchen (auch Schwarzspann genannt), Aquatinta, Kreidemann, Daguerrotypie Photographie (die Negative zuerst auf Papier, dann auf Glas), Anstotypie, auf lackirtem Eisenblech), Lichtbild, Autotypie, Chromotypie, photographische Kupferstich und endlich Photographie. — In ähnlicher Weise sind die verschiedenen Weisen der Portraituren zusammengestellt: in Holz geschnitten, in Metall geschnitten, Medaillon in Messing, Bronze, Silber, Zinn, Alaunstein, Eisenblech und Kupferstich, reliefartig in Wachs geformt, gemalt in Öl, Aquarell, Pastell und mit Deckfarben (Gouachenmalerei), ferner Silber- und Stoffmalerei, Feder-, Tuschen- und Nadelmalerei, sowie Eisenmalerei.

Die Jahresberichte der Gewerbevereine. H. Rosnowski: Meierei und Siebert: Ernt für 1894.

Im Neglerungsbezirk Erfurt, in dem im ganzen 2654 Anlagen mit 28,772 Arbeiter der Gewerbeaufsicht unterstellt sind, sind von dem Gewerbeaufsichtsbekanntem des Bezirks in 433 Meiereien 1320 neuegebildete Anlagen herköst worden. Darunter sind 97 zweifach oder mehrfach. Es hat somit die Hälfte der gewerblichen Anlagen einer Revision unterworfen werden können. Zu der im Berichtsjahre nicht besichtigten Anlagen gehört die große Anzahl der Glasfabriken mit Lampe und der Mühlen, dann auch ein Teil der Hirschereten, die sämtlich der Mangel noch nur einer höchsten drei Arbeiter beschäftigen, somit der Aufsicht nicht in dem Maße wie Anlagen mit größerer Arbeiterzahl bedürfen.

Die Revisionsfähigkeit der Dreispinnerei wird durch die durch die Anweisung, die sie im persönlichen Verkehr mit den Gewerbeaufsichtsbekanntem empfangen, reger zu werden. Jedemfalls greifen die Vorgesetzten dort, wo sie von den Aufsichtsbekanntem auf Mängel oder Mängel Verletzung der Schuldvorschriften aufmerksam gemacht werden, meist wirksam ein. Einzelne dieser Fälle, die der Arbeiter mehr als im Vorjahre in den Sprechstunden in persönliche Verührung mit dem Gewerbeinspektor getreten, waren auch oft zur Änderung von Bestimmungen durch die schriftliche Weg ohne Namensnennung befreit wird.

In den Sprechstunden des Gewerbeinspektors zu Mischhausen, die er in den Städten Nordhausen und Heiligenstadt nach vorheriger Bekanntmachung in den Festtagen monatlich einmal abends von 6-8 Uhr abhält, erschienen 2 Arbeitgeber, um sich Rath in verschiedenen gewerblichen Angelegenheiten zu holen, und 11 Arbeitnehmer, um in Namen einer größeren Zahl von Genossen um Auskunft über die Auslegung einzelner Gesetzesparagraphe, um die Abänderung einer Vorkriegerordnung

und um Vermittelung zwischen Arbeitgeberem und Arbeitnehmerem zu eruchen. Die hier jeden Sonabend abends von 6-8 Uhr im Lokal des Gewerbevereins der Gewerbeaufsicht der sächsische Erntbrennerei ist nicht besichtig worden. Dagegen ist der Erntbrenner während und unmittelbar nach der Besichtigung von Anlagen sowohl von Arbeitgeberem wie von Arbeitern in hohem Maße genommen worden. In Erfurt hat sich noch die Bitte erhalten, daß die Arbeiter ihre Beschwerden an die Tagesblätter richten, die in jedem Meist dem Gewerbeinspektor an zu gelangen werden. Die jedenfalls richtige Verfahren wird voraussichtlich der Erfolg haben, daß die Beschwerden später unmittelbar dem Comitee eingeleitet werden, voraus sich persönliche Anknüpfungspunkte zu finden diesem und den Einzelnen der Beschwerden entgegen werden.

Der Beschlusse des im Neglerungsbezirk beschäftigten jugendlichen Arbeiter betrug 2834. Es hat demnach in den Jahren seit 1891, in denen nacheinander 3083, 2942, 2921 jugendliche Arbeiter geschildert wurden, ständig abgenommen, seit dem Vorjahre um (2921-1894) 97.

Der Hauptbestand, nämlich 40 Prozent dieser Verminderung ausfällt auf die beschäftigten Kinder der unter 4 Jahre. Die Abnahme der Gewerbeunternehmer-Kinder, die zwar aus der Vorkriegerjahre entlassen, jedoch noch nicht volle 14 Jahre alt sind, zu beschäftigen, ist gegen früher noch gewachsen, weil die nach § 135 der Gewerbeordnung erlaubte sechsstündige tägliche Beschäftigungsdauer nicht genaug und beim Zusammenarbeiten mit älteren Arbeitern während der Zeit der Beschäftigung aus diesem Grund jugendliche Arbeiter erst mit vollkommenem Lebensjahre, so, was zwar an sich nur freudig begrüßt werden kann, aber auch wieder eine schiele Folge hat, die nicht unerwähnt bleiben darf. Von den Dreispinnereibetrieben ist nämlich mehr als über die Zügellosigkeit der Kinder unter 14 Jahren, werden beide Eltern in jeder Hinsicht beschäftigt waren, sind jedoch selbst überlassen werden müssen, gekannt worden. Für diese Kinder ist der Unterhalt in einer gewerblichen Fortbildungsschule ein gutes Erziehungsmitel.

Das Verhältnissen liegt im Bezirke noch theilweise im Armen. Es mangelt an geeigneten gewerblichen Schulen für die Fortbildung und weitere stützliche Erziehung der jugendlichen Arbeiter, die zu dem Zeitpunkt an dem einmündigen werden nur einen geringen Theil, aber gerade nicht die Bestreben der Fabriken zum Gehirne führen. Dazu kommt, daß der ersichtlich an einigen Orten eingerichtete Unterhalt in späteren Abenden nicht stündend, wo der jugendliche Arbeiter, der tagelänger angelernt gewesen ist, übermüdet und zur Auffassung des Gelernten unfähig ist.

Arbeitern wurden 1895 in 509 Fabriken 2554 beschäftigt, 1894 in 417 Fabriken 7242, also mehr 488. Die Verhandlungen gegen die gesetzlichen Bestimmungen werden nicht abgesehen. Entwürfe von Arbeitern, die ein Hauswesen zu betreiben, sind unter der Aufsicht einer längeren Mittagpausen sind nur vornehmlich getrieben worden. Die kleineren Befugten verheirateten Arbeiterinnen, von denen bekannt war, daß ihnen die Versorgung eines wem auch kleinen Hauswesens allein oblag, gaben an, daß sie schon morgens vor Verlassen des Hauses die Mittagspause selbst herriederten, daß sie mittels nur wieder auszugehen an werden brauchen. Nicht selten wurde die verheirateten Frauen, denen die Versorgung des Hauswesens an sich obliegen würde, ihre Hauspflichten auf andere weibliche Personen übertragen und bedürfen deshalb einer längeren Mittagspause nicht. — Nur in einem Falle ist bekannt geworden, daß ein Unternehmern die verheirateten Arbeiterinnen, die den Montag bis längerer Mittagspause nachgehoben haben, entlassen hat. Jeder gelangte dieser Fall zu spät zur Kenntniß des Gewerbeinspektors, der gewiß nicht vergebens vermittelt haben würde. Grund für die Entlassung war die Unlegenheitlich der Durchführung der Kontrolle. Im übrigen haben sich die befragten Arbeitgeber nicht angeschlossen, daß sie solchen Arbeiterinnen ohne weiteren Grund entlassen und die Gewerbeaufsicht ein Einfluß der Beschränkung der Arbeitszeit der erwachsenen Arbeiterinnen auf Arbeitsleistung und Löhne konnte nur für die Vorabende an fest- und Sonntagen nachgewiesen werden. In wirtschaftlicher, gesundheitlicher und sittlicher Beziehung wirkt aber die Beschränkung zu weiterer Verbesserung ein. Nicht selten wurde die mündigen Arbeiter allgemein eingesetzt.

Die Zahl der in gewerblichen Anlagen beschäftigten Arbeiter war zu Beginn des Berichtsjahres infolge des Dannebergleiens der sonst so bedeutenden Gewerbeentwicklung und des Hingehabes betriebses wesentlich zurückgegangen, hat darauf im Herbst jedoch wieder angenommen, auch indess die Höhe von 1895, von 29,222 Arbeitern beschäftigt waren, wieder erreicht. Veränderungen in der Arbeitszeit sind gegen früher nur in mehreren Fabricen des Bezirkes Mischhausen und zwar insofern beobachtet worden, als es in das Vorleben der erwachsenen Arbeiter gestellt worden ist, während der sonst üblichen Kanalen weiter zu arbeiten. Den Arbeitern wird für jede durchschnittliche sechsständige Arbeitszeit eine 15 Minuten Ueberludung von 15 Min. gegenübr, während für jede durchschnittliche Mittagspause und jede Ueberludung nach jebedem je 20 Min. bezahlt werden. In einer Fabricen hatten die verheirateten Arbeiter während einer Woche 40 Ueberludungen genehmigt. Sie erklärten, ohne diese Ueberludungen nicht gut die Familie erhalten zu können, während andererseits der Arbeitgeber behauptete wegen des überzogenen Wetters wegen zur Erhöhung des Stundenlohnes ganz außer Stande zu sein.

Das im Beginn des Jahres 1894 in Erfurt errichtete Arbeitsnachweisamt, das ursprünglich nur auf Stellenvermittlung für gewerbliche Groß- und Handarbeiter beschränkt ist, ist inzwischen zur Vermittelungsstelle auch für weibliche Dienstboten erweitert worden und scheint sich die Kunst der Stellenfindung zu erwerben. Die Grundlage für das Arbeitsamt bildet ein Districtat. Die Arbeitsvermittlung erfolgt kostenlos. Die mündliche Abtheilung weist für 1894 folgendes Ergebnis auf: Arbeitsnachrichtungen der Arbeitnehmer sind 1895 eingegangen, wovon 1097 erledigt wurden. Unter den Nachtragsnachrichtungen sind 988 Pads- und 69 Zuscharbeiter. Arbeitsnachrichten der Arbeitgeber sind 1141 eingegangen, wovon 1011 erledigt wurden. Von den in Mischhausen und Zahl errichteten Arbeitsämtern liegen bis jetzt Erfahrungen noch nicht vor.

Das Jahr 1894 war geschäftlich kein günstiges; deshalb hatte auch die Arbeiterbewegung in Erfurt, obwohl die Verhältnisse im Bezirke im Allgemeinen nicht sehr ungünstig waren, theilweise zu geraden, daß der Arbeiterbewegung zur Befreiung von Reich nur an Sonntagen ausreichte.

Bemerktes.

Der Kaiser und sein Bruder. Einen Säher, der wenn er auch nicht sehr reich ist, sich aber durch die hohere Stellung der D. Z. folgendemachen: Bei den vieler Bestellungen war es dem fremden Fürstlichen und Gefolge aufzuführen, daß der Kaiser seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, immer mit der königlichen Hofzeit" anredete und sich nicht wie sonst des "Königlichen" bediente oder ihn kurzweg mit "Onkel" anredete. Was wir daher über Uebertragung, daß sich die kaiserlichen Brüder ergaben, denn der Kaiser hat sich gegen den Bruder, der die treue Bruderschaft lieber kamte, wandle sich deshals an den Kaiser mit den Worten: "Onkelst, unsere hohen Güte sind erkannt, daß Eure Majestät den Prinzen Heinrich höher mir mit "Königliche Hofzeit" anredet." Gleich deshalb rühmte sich nicht enthaltend, sagte der Romanach zu seiner Umgebung: "Meine Herren, Sie müssen es sich doch vorstellen können, ich kann nicht







**Grimme & Hempel, Leipzig,**

beehren sich anzuzeigen, dass eine reiche Ausstellung ihrer beliebten

**Diaphanie-Glasbilder**

bekannt unter der Devise „Schmücke Dein Heim!“

in **Halle, Leipziger Strasse 6,**

(zwischen den Läden der Firma H. C. Weddy-Pönicke) eröffnet worden ist und bitten um geff. Besuch.

(ad)

**Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.**  
 Vertreter: Ingenieur **R. Knoke, Halle a. S., Mühlweg 49.**  
 Stoiende und liegende  
 Petroleum-, Benzin-  
 und  
**Gasmotoren,**  
 unerreicht in geringem  
 Gasverbrauch u. in Gleich-  
 mässigkeit des Ganges.  
**Elektrische**  
 Beleuchtungs- und  
 Kraftübertragungs-  
 Anlagen.  
**Gasdynamo** und schnell laufende **Dynamo-Maschinen,**  
**Elektro-Motoren.** (s)

**Reparaturen**  
 an Fahrrädern, Bringen, Waschlmaschinen und Nähmaschinen werden gut, prompt und preiswürdig in meiner eigenen Werkstatt ausgeführt.  
**Otto Giseke,**  
 Nähmaschinen u. Fahrradhandlg.,  
 Gr. Steinstr. 83. (s)

Ziehung  
**nächstes Freitag.**  
**Detmolder Pferdewaise** 1 Wfr., 11 Stück 10 Wfr. Preis in Gite 30 Wfr.  
 Am 5. August Ziehung der **Königsberger Ausstellungenlotterie.**  
 1 Los 1 Wfr., 11 Stück 10 Wfr. Werd in Gite 30 Wfr.  
**Richard Schrödel,** Wr. Möricke,  
 Wfr. 50. (d)

**Fürstlich Stolberg'sches Müttenamt**  
**Ilsenburg a. H.**  
 empfiehlt als Specialität:  
**gusseis. Fenster, Säulen,**  
**Kandelaber, Kanalisationsheile,**  
**Wendeltreppen, Pferdestall-Einrichtungen,**  
**Maschinen- und Bauguss.** (ad)

**HEINRICH LANZ,**  
 MANNHEIM & BERLIN.

Welt-  
 Ausstellung  
 Antwerpen  
 1894  
 „Grosser Preis“



Einzige höchste  
 Auszeichnung  
 für Lokomobilen  
 für industrielle  
 Zwecke

**Lokomobilen** von 2-150  
 Pferdekraften.  
 Special-Abtheilung für Industrie.  
 In den letzten zehn Jahren über 4000 Stück verkauft.  
 Im Brennmaterial-Vorbrauch nachweisbar erheblich sparsamer  
 wie stationäre Dampfmaschinen mit entsprechendem Kessel bei mindestens  
 gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit. (ad)

**3535000 Havanillos**  
 sind im Jahre 94 von mir versandt und spricht dies wohl am besten für die  
 Güte und Billigkeit. **5000 Stück** kosten nur **7 Mark 80 Pfg.,**  
**1000 Stück** nur **13 Mark 80 Pfg.** franko gegen Nachnahme.  
 Jeder Versuch ohne Risiko, da ich Umtausch oder Zurücknahme  
 garantire.  
**Rud. Tresp, Neustadt W.-Pr., 1. Cigarrenversandhaus.**  
 Naumburg a. S., 16. 6. 95.  
**Ei**  
 Sehr geehrter Herr Tresp!  
 Aus meinen wiederholten, sowie aus anderen, durch meine Emp-  
 fehlung an Sie ergangenen Bestellungen werden Sie erschen haben,  
 welchen Anklang Ihre Havanillos hier gefunden haben. Bitte Sie  
 um weitere etc. Hochachtungsvoll **E. Gedrich,** Pfarrvikar,

**Luftkurort Sonneberg,**  
 400 Meter über der Meeresfläche,  
 eine der schönst gelegenen Städte Thüringens, umgeben  
 von ausgedehnten, mächtigen, mit guten Spazierwegen durch-  
 zogenen Wäldern und Bergen. Reizende, abwechslungsreiche  
 Aussichtspunkte, stille Nächte. — Kost und Wohnung schon  
 von 3 Mark an. — Beste Gelegenheit zu weiteren sehr lohnenden  
 Ausflügen. — Ausflüchtige Auskunft ertheilt bereitwilligst  
 der Verein für Fremdenverkehr,

**Ruhla i. Thür. Hôtel Bellevue.**  
 Logis mit Kaffee inclusiv  
 elektrischer Beleuchtung von fr. 1.50 anwärts.

Station  
**Königliches Soolbad Elmen.**  
 Station  
 Schönebeck a. E. der  
 Mittel-Elbe-Weilz. Eisenbahn.  
 von Schönebeck  
 nach Elmen.  
 Station  
 von 15. Mai bis Ende  
 September.

Station  
 Elmen-Soole der  
 GutsMuths-Sozialfahr-  
 Gesellschaft.  
 GutsMuths- und  
 Telegrafien- und  
 Postamt.  
 Grotz-Saule.  
 Aufsteigendes Soolbad, erfolgreichste Anwendung gegen Gicht, Rheuma,  
 Ekthematide, alle Arten Gelenksentzündungen, Steifheit, Nerven, Neph-  
 ritiden, Nierenfahnen, — Soolwännen, Soolschwimmbäder,  
 Vollständig umgebautes Sooldampfbad, Soolknechtbad (Subalatorium),  
 Soolneugier-Soolbäder, Bronchiale Wasserlängen, Schwefelbäder,  
 Trinkhalle für alle Mineralwässer. Thierärztlich überwachte Molkerei,  
 GutsMuths-Aussichtstheilung, Bouwische Luft zu dem 2 km langen Grabenweid,  
 Ausgebildete Bade-Verst. Bade-Kapelle (27 Mühlseiler), Militärmusik-  
 Reunion. — Prospekte und Auskunft durch die  
**Königliche Bade-Verwaltung.** (ad)

**Hôtel Kurhaus Lutsenbad Thal in Thüringen.**  
 idyllisch in herrlicher Waldgegend, zwischen Eisenach und  
 Ruhla gelegen, Bahnhaupt, Post, Telegraph, hoher Comfort, elektr. Beleuch-  
 tung, Küder jeder Art. Art. Mässige Preise. Prospekte durch die **neue**  
**Direction G. Michaelson.**

**Schwefelbad Langensalza**  
 (an der GutsMuths-Soole Bahnh.), geöffnet von Anfang Mai bis Ende Septbr.  
 Voller, Trink- und Inhalationskur für Starke und chronische Entzündungen  
 der Athmungsorgane, namentlich: Asthma, Interlethritiden, Zwerch-  
 fellen, Gicht, Hautkrankheiten, chronische Metallvergiftungen.  
 Wohnung und volle Restauration im Kurbaue. — Prospekte und jede Aus-  
 kunft ertheilt  
**die Direction.** (ad)

**Nordseebad Cuxhaven.**  
**Dölle's Hotel Belvedere.**  
 1. Rang, billige Pensionpreise. **Emil Dölle, Besitzer.** (ad)


**Sanatorium „Neues Kurhaus“ Kissingen.**  
 Special für Magen- und Darmkrankheiten, Zuckerkrankheit,  
 Fettsucht, Gicht, Nervenleiden. Auch Aufnahme von Kurgästen,  
 ohne Verpflegung, Bequeme Lage, grosser Garten; Prospekte,  
**Dr. C. Dapper — Bad Kissingen.**

**Rinck's Hôtel Fürstenhof**  
**Leipzig** **Mäßige Preise.**  
**Vöhrs Platz Nr. 4.** **Ein alter Theater.**  
**Subhaber: G. Rinck.** (ad)

**Praktisches Töchter-Institut**  
 für Familien, welche die Ausbildung ihrer Töchter nicht im Auslande, sondern  
 in voller Berücksichtigung dergesundheitlichen, wirtschaftlichen und  
**wissenschaftlichen Interessen der zukünftigen Hausfrau und**  
**Mutter oder selbstständigen Persönlichkeit im deutschen**  
**Heim** gründlich und gelassen bewirken wollen, unter der  
**Direction von Karl u. Laura Weiss, Weimar.**  
 Höchste Referenzen. Ausführliche Prospekte.

**Wobling Eisen-Moorbad Schmiedeburg** **Postbezirt**  
 Sachsen. **Halle a. S.**  
 Eisenbahnstation Profzech a. E. d. Wittenberg-Torgauer Bahn  
 Vortreffliche Erfohle bei **Rheumatismus, Gicht, Contracturen,**  
**Lähmungen, Nerven- u. Frauenkrankheiten,** Gelunde Waldgegend  
 — **Durchaus mäßige Preise.** — **Öffnung der Saison Ende September.**  
 Nähere Auskunft durch **Waldarzt Dr. Rohde** u. die **Stadt-Verwaltung**  
 Prospekte gratis in franko. (ad)

**Der Kunstgewerbe-Verein zu Halle a. S.**  
 schreibt einen  
**Wettbewerb zur Erlangung eines Standuhrgehäuses**  
 (ohne Wert) aus. Zur Theilnahme berechtigt sind nur Mitglieder der **Wobling**  
**Sachsen.** Die Arbeiten sind im Original, nicht in Zeichnung, einzuliefern bis  
**1. October 1895.**  
**I. Preis: 200 Mark, II. Preis: 50 P. t.**  
 Bedingungen zc. zu erhalten durch **Herrn von Brauchtschel,**  
 Halle, Geiststrasse 21.

  
**Sonderzug nach Hamburg.**  
 Am Sonntag den 20. Juli d. Js.  
 wird ein Sonderzug von Leipzig nach  
 Hamburg abgehen, zu welchem auf  
 verchiedenen Stationen der Direktion's-  
 besetzte Kasse, Waggendub und Ernt,  
 sowie der Sächsischen Staatseisenbahnen  
**Platzverfügen** nach Hamburg,  
 Altona, Lübeck, Kiel, Rendsburg, Elm-  
 lund, Delphand, Nordensiek, Wismar,  
 Wpt a/Höhe und Welterland a/S mit  
 zum einladenden Fahrpreise mit weitge-  
 hängiger Gültigkeit auszugeben werden.  
 Die Abfahrt erfolgt  
 von Leipzig, Waggend. Vfr. 1145 Norm.  
 1239 Nachm.  
 „Halle“  
 Näheres ist aus den von den Fahr-  
 tenausgabebestellen der betreffenden  
 Stationen mangellos zu verhalten (ad  
 Halle a. S. im Juni 1895)  
**Königliche Eisenbahn-Direktion.**

**National-Theater.**  
 Sonntag den 14. Juni  
 Gastspiel des Herrn Schumann der  
**Die junge Garde.**  
 Gesangsliste in 4 Akten von Dreyton.

**Walhalla-Theater**  
 Direction: Richard Hubert.  
 Montag den 15. Juni  
**Sechstes Auftreten!**  
**Signora Theresia Rombellio,**  
 Soubrette (Nicht und originell)  
 Herr **John Papp**, Bariton  
 Sopran- und Bass-Quintett. — **Die**  
**Luca,** Comunisten am liebenden  
 Tüde. — **Brothers Harry** und  
**Miss,** unzufällig-erwartete Amant.  
 — **Herrin Marie Rosefort,** Sicber-  
 und Hagensgerichten. — **Herr Frau**  
**Hayer,** Schmeiss und Charakter-  
 Dummheit. — **Die GutsMuth's**  
**Maria und Antonie Küllau,** Gelungs- und  
 Tanz-Direktion. **50.** **Stündliche**  
**Scene** aus den Vierziger Jahren 1870/71.  
**Begleit 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.**

Jeden Sonntag  
 Vormittags von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr  
**Grosser Frühkonzert**  
 bel  
**Frei-Concert.**

**„Crystallhallen“**  
**Neu!**  
 Täglich 8-11 Uhr Auftreten der  
 Sportbäuerin „Fortuna“  
 in 50 verchiedenen Kostümen.  
 5 Damen — 3 Herren.  
 Alles Näheres die Musikanten.  
**Ad. Posern.**

**Hôtel Thüringer Hof,**  
**Samburg, Ammüchtstraße 9.**  
**Gastlich neu renovirt!**  
 Geräumige Zimmer von 4. 150 an.  
 In unmittelbarer Nähe sämmtl. Bahn-  
 höfe und des Hafens.  
 Wiederholte Verbindungen nach allen  
 Richtungen der Stadt.

**Bad Berka bei Weimar.**  
 Bevorzugte Sommerfrische. Liebliche, ge-  
 schützte Lage im thüring. Meissner Nais-  
 u. Luthwälder mit gutgelegenen Wegen.  
 Reine coezische Luft, Moor- u. Sandbäder.  
 Dampf, Mineral- u. mediz. Bäder jeder  
 Art. Wasserkur. Massage. Aush. u. Prop.  
 durch den  
 Bürgermeister.  
**Blankenburg, Schwarzthal.**  
**Hotel zum Löwen**  
 empfiehlt seine vorzüglich eingerichteten  
 Zimmer, sowie große Restauration u.  
 Gartenlokale. Pension von 4. 40 an.  
 Bäder im Saale. Gächleru Geis-  
 schäften gewährt. **Neue Saison**  
**Preis.** **E. Schott.**